

5.3 Formen des familiären Zusammenlebens

Im Jahr 2001 waren von den 1,34 Millionen Frauen in Sachsen-Anhalt 47,3 Prozent verheiratet, rund 1 Drittel ledig und 6,9 Prozent geschieden. 51,3 Prozent der 1,27 Millionen Männer lebten in Ehen, während 40,3 Prozent den Status von Ledigen aufwiesen. Hinsichtlich der prozentualen Verteilung auf die verschiedenen Formen familiären Zusammenlebens sind zwischen Frauen und Männern z.T. recht klare Unterschiede auszumachen. Während 14,8 Prozent aller Frauen verwitwet waren, fiel dieser Anteil bei Männern (u.a. aufgrund der höheren Lebenserwartung von Frauen) mit 5 Prozent vergleichsweise gering aus. Auffällig ist zudem der um ca. 10 Prozentpunkte höhere Anteil von Männern in der Gruppe der Ledigen sowie die um 30.000 Personen höhere Zahl von Frauen in der Gruppe der Geschiedenen.

Tabelle 1: Bevölkerung nach Familienstand (Mikrozensus 2001)

Familienstand	weiblich		männlich		gesamt	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%
ledig	414,1	30,9	510,1	40,3	924,1	35,5
verheiratet	633,3	47,3	649,1	51,3	1282,3	49,2
verwitwet	198,2	14,8	44,2	3,5	242,4	9,3
geschieden	93,0	6,9	63,0	5,0	156,0	6,0
Bevölkerung insgesamt	1.338,5	100,0	1.266,4	100,0	2.604,9	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Betrachtet man die Entwicklung der verschiedenen Formen familiären Zusammenlebens im Zeitverlauf, dann ist zunächst zu erkennen, dass von dem seit 1991 zu verzeichnenden Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt besonders die Gruppen der Ledigen sowie die der Verheirateten betroffen sind (vgl. Tabelle 2). Während sich die Zahl der Frauen und Männer dort um ca. 80.000 bzw. knapp 200.000 verringerte, stieg sie in der Gruppe der Geschiedenen um knapp 13.000 und bei den Verwitweten um annähernd 12.000 Personen an.

An der Gesamtbevölkerung ging im Zeitraum von 1991 bis 2001 der Prozentsatz der Verheirateten leicht zurück (bei Männern etwas stärker) und stieg der Anteil der Verwitweten (stärker bei Frauen) sowie derjenige von Geschiedenen (stärker bei Männern), während der Anteil Lediger an der Gesamtbevölkerung stagnierte, bei einem leichten Rückgang des Anteils von Frauen und einer geringen Zunahme des Anteils von Männern.

Tabelle 2: Bevölkerung nach Familienstand (Zeitraum 1991 - 2001)

Familienstand	Geschlecht	1991		1993		1995		1997		1999		2001	
		1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
ledig	weiblich	476,6	31,8	462,9	31,9	447,6	31,4	451,3	32,2	435,7	31,8	414,1	30,9
	männlich	530,3	39,0	536,6	40,0	522,0	39,2	530,7	40,2	521,0	40,2	510,1	40,3
	gesamt	1.006,9	35,2	999,5	35,8	969,6	35,2	982,0	36,1	956,7	35,9	924,2	35,5
verheiratet	weiblich	738,0	49,2	705,3	48,6	690,3	48,5	671,2	48,0	649,3	47,3	633,3	47,3
	männlich	740,8	54,5	713,9	53,2	711,1	53,5	693,9	52,6	667,8	51,5	649,1	51,3
	gesamt	1.478,8	51,7	1.419,2	50,8	1.401,4	50,9	1.365,1	50,2	1.317,1	49,4	1.282,4	49,2
verwitwet	weiblich	194,5	13,0	196,3	13,5	195,1	13,7	188,5	13,5	197,0	14,4	198,2	14,8
	männlich	35,6	2,6	37,6	2,8	39,3	3,0	40,2	3,0	42,0	3,2	44,2	3,5
	gesamt	230,1	8,0	233,9	8,4	234,4	8,5	228,7	8,4	239,0	9,0	242,4	9,3
geschieden	weiblich	90,7	6,0	85,4	5,9	90,3	6,3	88,3	6,3	89,8	6,5	93,0	6,9
	männlich	52,7	3,9	53,7	4,0	57,8	4,3	53,9	4,1	64,9	5,0	63,0	5,0
	gesamt	143,4	5,0	139,1	5,0	148,1	5,4	142,2	5,2	154,7	5,8	156,0	6,0
gesamt	weiblich	1.499,8	100,0	1.449,9	100,0	1.423,3	100,0	1.399,4	100,0	1.371,8	100,0	1.338,5	100,0
	männlich	1.359,5	100,0	1.341,8	100,0	1.330,1	100,0	1.318,7	100,0	1.295,7	100,0	1.266,4	100,0
	gesamt	2.859,3	100,0	2.791,7	100,0	2.753,4	100,0	2.718,1	100,0	2.667,5	100,0	2.604,9	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Tabelle 3: Bevölkerung nach Familienstand und Alter (Mikrozensus 2001)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt				davon ledig				davon verheiratet				davon verwitwet/ geschieden				
	weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		
	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	
unter 15	156,4	11,7	162,3	12,8	156,4	37,8	162,3	31,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 20	84,3	6,3	90,7	7,2	84,1	20,3	90,7	17,8	/	/	-	-	-	-	-	-	-
20 - 25	61,2	4,6	82,4	6,5	56,7	13,7	80,8	15,8	/	/	/	/	/	/	/	/	/
25 - 30	55,5	4,1	64,0	5,1	34,1	8,2	51,8	10,2	19,5	3,1	11,6	1,8	/	/	/	/	/
30 - 35	82,2	6,1	88,6	7,0	25,1	6,1	44,6	8,7	47,8	7,5	39,0	6,0	9,3	3,2	/	/	/
35 - 40	102,9	7,7	104,4	8,2	16,3	3,9	29,4	5,8	71,8	11,3	65,2	10,0	14,8	5,1	9,9	9,2	9,2
40 - 45	99,8	7,5	101,7	8,0	7,4	1,8	18,5	3,6	78,4	12,4	71,6	11,0	14,0	4,8	11,6	10,8	10,8
45 - 50	100,0	7,5	105,6	8,3	5,8	1,4	11,6	2,3	79,9	12,6	81,5	12,6	14,3	4,9	12,5	11,7	11,7
50 - 55	78,3	5,8	81,9	6,5	/	/	7	1,4	62,5	9,9	66,2	10,2	13,2	4,5	8,6	8,0	8,0
55 - 60	90,1	6,7	86,5	6,8	/	/	/	/	70,0	11,1	71,8	11,1	17,0	5,8	10,4	9,7	9,7
60 - 65	107,6	8,0	103,5	8,2	/	/	/	/	76,4	12,1	86,6	13,3	27,1	9,3	12,9	12,0	12,0
65 und mehr	320,1	23,9	194,9	15,4	18,3	4,4	5,1	1,0	122,2	19,3	154,2	23,8	179,7	61,7	35,6	33,2	33,2
Gesamt	1338,5	100,0	1266,4	100,0	414,1	100,0	510,1	100,0	633,3	100,0	649,1	100,0	291,2	100,0	107,2	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen auch eine Differenzierung des Familienstandes nach Altersgruppen erkennen (vgl. Tabelle 3). Nimmt die Zahl der Ledigen mit zunehmendem Alter (bis zur Gruppe der 45- bis unter 50-jährigen) insgesamt deutlich ab, so ist zu erkennen, dass dieser Familienstand bei Männern bis zum 35. Lebensjahr, bei Frauen hingegen nur bis zum 30. Lebensjahr dominiert. Umgekehrt überwiegt bei Frauen der Familienstand „verheiratet“ bereits in der Altersgruppe der 30- bis unter 35-jährigen, was bei Männern erst in der Gruppe der 35- bis unter 40-jährigen der Fall ist. Der daraus ersichtliche Fakt, dass Männer in der Regel später heiraten als Frauen ist u.a. auf geschlechtsspezifische Unterschiede im Ausbildungs- und Erwerbsverlauf zurückzuführen.

Anhand der in Tabelle 4 dargestellten Zahlen zur ersten Eheschließung treten die altersabhängigen Differenzen im Heiratsverhalten von Frauen und Männern noch deutlicher hervor. Von allen Frauen, die im Jahr 2000 heirateten, waren mehr als ein Drittel unter 25 Jahre alt, was für nur knapp 14 Prozent aller Männer zutraf.

Tabelle 4: Alter der Frauen und Männer bei der ersten Eheschließung 2000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Frauen		Männer		Gesamt	
	Personen	%	Personen	%	Personen	%
18	9	0,1	0	0,0	9	0,1
18 – 25	2.411	34,1	1.028	14,3	3.439	24,1
25 – 35	4.080	57,6	4.971	69,1	9.051	63,4
35 – 45	459	6,5	988	13,7	1.447	10,1
45 – 55	78	1,1	154	2,1	232	1,6
55 – 65	29	0,4	37	0,5	66	0,5
65 und mehr	12	0,2	12	0,2	24	0,2
Gesamt	7.078	100,0	7.190	100,0	14.268	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Ein Blick auf die Entwicklung der Eheschließungen lässt erkennen, dass sich mit 9.359 Ehen, die im Jahr 2001 geschlossen wurden, die Zahl der Heiraten pro Jahr seit 1989 mehr als halbierte, wobei die Zahl der Eheschließungen je 1000 der Bevölkerung von 7,8 im Jahr 1989 auf 3,6 im Jahr 2001 sank. Zurückzuführen ist dies u.a. darauf, dass es aufgrund geltender gesetzlicher Regelungen bis 1989 in der DDR relativ einfach war, eine Ehe mit einer Scheidung zu beenden.

Tabelle 5: Eheschließungen und Ehescheidungen (Zeitraum 1989 – 2001)

Jahr	Eheschließungen	Ehescheidungen
	Anzahl	
1989	23.276	8.729
1990	18.393	5.990
1991	8.301	1.519
1992	8.329	1.917
1993	8.854	4.042
1994	9.415	4.287
1995	9.667	3.867
1996	9.534	3.432
1997	9.285	4.494
1998	9.485	5.274
1999	10.667	6.080
2000	10.310	5.823
2001	9.359	5.829

Quelle: Statistisches Landesamt 2001

Vor dem Hintergrund sinkender Eheschließungszahlen, insbesondere in den Jahren 1989/90/91, sank sukzessive die Zahl der Ehescheidungen von 8.729 im Jahr 1989 auf 1.519 im Jahr 1991. Seit 1992 ist jedoch wieder – parallel zum Anstieg bei den Eheschließungen – ein Anwachsen der Scheidungen zu beobachten.

Tabelle 6: Geschiedene Ehen seit 1991 nach dem/der Antragsteller/-in (Zeitraum 1991 – 2001)

Jahr	Das Verfahren wurde beantragt						von beiden EhepartnerInnen	geschiedene Ehen
	von der Frau			vom Mann				
	ohne	mit	gesamt	ohne	mit	gesamt		
	Zustimmung des Mannes			Zustimmung der Frau				
1991	114	875	989	38	335	373	157	1.519
1995	264	2.672	2.936	86	845	931	-	3.867
1998	128	3.646	3.774	42	1.358	1.400	100	5.274
1999	163	4.159	4.322	70	1.613	1.683	75	6.080
2000	106	3.822	3.928	44	1.745	1.789	106	5.823
2001	202	3.666	3.868	65	1.695	1.760	201	5.829

Quelle: Statistisches Landesamt und eigene Berechnungen

Scheidungen werden seit Beginn der 90er Jahre in weit höherem Maß von Frauen beantragt als von Männern. So belief sich der Anteil der von Männern beantragten Scheidungen an allen eingereichten Anträgen im Jahr 2001 lediglich auf 31 Prozent.

Neben der traditionellen und stärker gesetzlich privilegierten Familienform der Ehe wird in den letzten Jahren in Sachsen-Anhalt, wie in der Bundesrepublik insgesamt, in größerem Umfang die „nichteheliche Lebensgemeinschaft“ als Form des familiären Zusammenlebens gewählt.

In Sachsen-Anhalt lebten im Jahr 2001 insgesamt 171.300 Personen in nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Besonders in den jüngeren Jahrgängen wird diese Form des Familienlebens stärker von Frauen bevorzugt (bis 30 Jahre), während in den höheren Jahrgängen der Männeranteil überwiegt (besonders in der Gruppe der 35- bis unter 45-jährigen). Zu den Personen in nichtehelichen Lebensgemeinschaften zählten ca. 3 Prozent Frauen und 6,3 Prozent Männer, die in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften lebten. Hervorzuheben ist, dass in 47,6 Prozent aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften Kinder leben. Sachsen-Anhalt unterscheidet sich damit – wie andere ostdeutsche Bundesländer auch – von Westdeutschland in der Form, dass dort der Anteil von nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern nur knapp über 20 Prozent lag. Gemeinsam mit weiteren Erkenntnissen, die u.a. in der Studie zur Situation von Familien und Kindern in Sachsen-Anhalt gewonnen wurden¹ verweist dies darauf, dass besonders nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern nicht nur als Vorbereitungsstadium auf die Ehe oder als „Probeetappe“ zu betrachten sind, sondern zunehmend eine echte Alternative zur Ehe darstellen. Festzuhalten ist an dieser Stelle, dass Lebensgemeinschaften keinen veränderten Stellenwert von Familie zum Ausdruck bringen, sondern als eine alternative Form von Familie betrachtet werden sollten. Der weiteren Ausgestaltung rechtlicher Regelungen zur Gleichstellung ehelicher und nichtehelicher Lebensgemeinschaften sollte daher unter dem Aspekt der Familienförderung im Interesse der Kinder besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

¹ Studie zur Situation von Familien und Kindern in Sachsen-Anhalt unter besonderer Berücksichtigung regionaler familienrelevanter Daten (Berichtsteil I) und der Gesundheit von Kindern. Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt. Magdeburg 2001.

Tabelle 7: Nichteheliche Lebensgemeinschaften nach Alter 2001

Alter von ... bis unter Jahren	Insgesamt						ohne Kinder						mit Kind(ern)					
	weiblich		männlich		gesamt		weiblich		männlich		gesamt		weiblich		männlich		gesamt	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%
unter 25	14,7	17,2	(7)	8,2	21,7	12,7	11,1	24,7	(6,1)	13,6	17,2	19,2	/	/	/	/		
25 – 30	16,9	19,7	14,2	16,5	31,1	18,2	(8,4)	18,7	(7,3)	16,3	15,7	17,5	(8,5)	20,9	(6,9)	16,9	15,4	18,9
30 – 35	15,3	17,9	18,6	21,7	33,9	19,8	/	/	(6,9)	15,4	/	/	11,5	28,3	11,8	28,9	23,3	28,6
35 – 45	18,4	21,5	23,1	26,9	41,5	24,2	/	/	(7,4)	16,4	/	/	13,5	33,2	15,7	38,5	29,2	35,8
45 – 55	(8,2)	9,6	(9,7)	11,3	17,9	10,4	(5,2)	11,6	(5,5)	12,3	10,7	11,9	/	/	/	/		
55 und mehr	12,1	14,1	13,2	15,4	25,3	14,8	11,5	25,6	11,7	26,0	23,2	25,8	/	/	/	/		
Gesamt	85,6	100,0	85,7	100,0	171,3	100,0	44,9	100,0	44,9	100,0	89,8	100,0	40,7	100,0	40,8	100,0	81,5	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und eigene Berechnungen